

Brunnen und Latrinen für 10 Dörfer in Niger

Denn verunreinigtes Wasser und mangelnde Hygiene machen krank.

Krankheiten wie Durchfall und Malaria sowie Parasiten sind die Folge von Mangel an sauberem Wasser und Hygiene. Vor allem Kleinkinder sind davon betroffen und gefährdet: Oft mangelernährt, sind die Kinder besonders anfällig für Krankheiten, die aufgrund von verschmutztem Wasser entstehen. Die teilweise chronischen Infektionen, an denen sie leiden, schwächen sie zusätzlich und ohne reichhaltige Nahrung fehlt dem Körper die Abwehrkraft.

Ein HEKS-Projekt in Niger hat zum Ziel, diesen Teufelskreis von Unterernährung und Infektionskrankheiten, die durch mangelndes oder verschmutztes Wasser entstehen, zu durchbrechen. Die lokale Partnerorganisation GADR-RA setzt dieses Projekt in zehn Dörfern von Guidan Idder in der Region Tahoua um. Ziel ist der Zugang zu sauberem Wasser, Latrinen für Haushalte, Schulen und Gesundheitszentren in 10 Dörfern.

Das Projekt startete im Mai 2014 mit einer Analyse der Gesundheitsprobleme der Familien in den zehn Dörfern. Untersucht wurde auch, wie die Gesundheitsprobleme mit dem Mangel an Wasser, Hygiene und sanitären Einrichtungen zusammenhängen. Durch die Analyse wurde bestätigt, dass funktionierende Trinkwassersysteme und sanitäre Infrastrukturen (Latrinen, Handwaschgelegenheiten) zwar einen grossen Beitrag an die Verbesserung der Gesundheit leisten, dass es jedoch ebenso wichtig ist, dass die Menschen ihr Hygieneverhalten verändern.

Im Rahmen des Projekts werden zehn Schulen mit insgesamt 3400 Schulkindern sowie sieben Gesundheitszentren an die neue dörfliche Wasserversorgung angeschlossen. Diese besteht aus einem tiefen Brunnen, von welchem das Wasser an einige Wasserstellen im Dorf geleitet wird. Nun soll zusätzlich auch eine Leitung zur Schule und zur Krankenstation führen. Bis anhin gab es kein Wasser in den Schulen und Kran-

kenstationen! Sie wurden zudem mit Latrinen und Handwaschgelegenheiten ausgestattet – auch diese fehlten. In jedem Dorf wurden 20 Familienlatrinen gebaut: Einerseits für die ärmsten Haushalte, welche sich den Bau einer eigenen Latrine nie leisten könnten, und andererseits im Haushalt des Dorfschefs. Durch seine Vorbildfunktion und die Tatsache, dass er oft BesucherInnen aus anderen Dörfern empfängt, kann er wie kein anderer die Wichtigkeit und die Vorteile einer Latrine deutlich machen und weitere Familien dazu animieren, sich ebenfalls eine Latrine zu bauen.

Projektfortschritte 2015:

- Ausbildung von 20 Maurern für den Latrinenbau – weitere sollen ausgebildet werden.
- Sensibilisierungskampagnen zu Hygiene: Benutzung der Latrinen, Händewaschen mit Seife nach Benutzung der Toilette und vor der Zubereitung der Mahlzeiten.
- Reparatur der Wasserversorgung des Dorfes Kadébadé, Reparatur von 3 Ziehbrunnen, Bau von 106 Familienlatrinen, Bau von Latrinen für Schulen und Krankenstationen.
- Händewaschbecken für Schulen und Gesundheitszentren.
- Gründung und Ausbildung von Dorfkomitees für die gute Bewirtschaftung der Brunnen, für die Einhaltung der Hygieneregeln und Sauberkeit: Das Vorhandensein eines Brunnens allein garantiert nicht, dass das Wasser sauber ist. Die Brunnumgebung muss sauber gehalten werden und regelmässige bakteriologische Kontrollen sind nötig.



Mit Plakaten und Broschüren werden Familien und vor allem auch Schulkinder über den Zusammenhang zwischen Mangel an Hygiene und Krankheiten sensibilisiert.

«Nun ist die Wasserqualität gut»

Oudou Chaibou lebt mit seiner Familie von dem, was sie auf ihren drei Hektaren Land selber anpflanzen. Da er gut lesen und schreiben kann, ist er zum Sekretär des Wasser-, Hygiene- und Gesundheitskomitees gewählt worden. «Bevor wir den neuen Bohrbrunnen hatten, mussten wir die 25 Liter-Kanister mehrmals täglich 500 Meter vom Wasserloch bis zu unserem Haus tragen. Das Wasser war nicht sauber genug um uns und unsere Kleidung zu waschen. Nun liegt der Brunnen nur noch 100 Meter vom Haus

entfernt, wir haben mehr Wasser zur Verfügung und die Wasserqualität ist gut. Es war uns auch nicht bekannt, wie wichtig es ist, die Hände regelmässig mit Seife zu waschen. Unsere Kinder leiden nun viel weniger unter Durchfall. Der neue Brunnen und das Wasserkomitee haben für uns eine enorme Bedeutung, denn sauberes Wasser bedeutet Leben. Wir danken GADR-RA und HEKS für ihre Unterstützung von Herzen! Das Leben in unserem Dorf hat sich stark verbessert.»



Auch die Umgebung des Brunnens muss sauber gehalten werden. So lässt sich beispielsweise die Verbreitung von Mücken, die Malaria übertragen, verringern.

Patenschaft Sauberes Wasser für alle

Jährlich sterben rund 3,5 Millionen Menschen, weil sie kein sauberes Wasser zur Verfügung haben, obwohl der Zugang zu sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen ein Menschenrecht ist.

Mit dieser Patenschaft bauen Sie Brunnen, Zisternen, Wasserleitungen oder Latrinen und schenken damit vielen Familien ein wichtiges Stück Lebensqualität.

«Dank dem Brunnen im Dorf können wir uns regelmässig waschen»

«Ich heisse Habsou Abdou, bin Witwe und kümmere mich um meine alte Schwiegermutter und zwei Enkel, deren Mutter kürzlich gestorben ist. Ich bin zur Vizepräsidentin des Wasser-, Hygiene- und Gesundheitskomitees gewählt worden. Meine Aufgabe ist es, Frauen anhand von Bildern über Hygiene aufzuklären. Vor der Bohrung für den Brunnen hatten wir ein Wasserloch ohne Schutz mit einem rutschigen Bereich. Das Seil zum Schöpfen des Wassers wurde über den Boden neben dem Wasserloch gezogen und verunreinigte anschliessend das Wasser zusätzlich. Unfälle beim Wasserloch endeten oft tödlich, vor allem für Kinder. Das Wasser roch schlecht, war dreckig und die Ursache für starken Durchfall und Erbrechen. Das Dorf war voll von schwarzen Plastiksäckchen mit menschlichen

Exkrementen. Nun ist vieles besser geworden: dank dem sauberen Wasser wird das Essen nicht mehr verunreinigt, Magen-Darm-Erkrankungen sind nun viel seltener. Dank mehr Wasser vom Brunnen in der Nähe können wir uns selber und unsere Kleider regelmässig waschen. Ich habe dank meiner Rolle als Vizepräsidentin einen neuen Status erlangen können und bin stolz darauf.»



Habsou Abdou kümmert sich um ihre betagte Schwiegermutter und zwei Enkel und engagiert sich im Dorf für die Einhaltung von Hygieneregeln.



Oudou Chaibou lebt mit seiner Familie von dem, was auf seinen Feldern wächst.